

Verhandlungen

der

Extra-Versammlung

der

Allgemeinen

Evangel.-Luther. Synode von Ohio

und

den angrenzenden Staaten.

Gehalten vom 9. bis zum 15. November 1859, in Lewisburg, Preble-Co., Ohio.

New-York:

Gedruckt bei H. Ludwig, 39 Centre-Strasse.

1860.

Verhandlungen

189

Verhandlungen

189

Verhandlungen

Verhandlungen

189

Verhandlungen

Verhandlungen

Verhandlungen

Verhandlungen

189

Verhandlungen

der Extra-Versammlung der Allgemeinen Evang.-Luth. Synode von Ohio
u. a. Staaten, gehalten vom 9. bis zum 15. November 1859, in Lewisburg,
Preble-Co., Ohio.

Zufolge einer von dem Ehrw. Präses besagter Synode ergangenen Aufforderung versammelte sich genannter Körper am 9. November d. J. in Lewisburg, Preble-Co., O., und hielt, Nachmittags drei Uhr, in der Ev.-Luth. Salems-Kirche daselbst die

Erste Sitzung.

Mittwoch, den 9. Nov., Nachmittags 3 Uhr.

Der Ehrw. Präsident, Prof. W. J. Lehmann, übernahm, wegen Abwesenheit des Sekretärs, die diesem nach der Constitution zukommende Pflicht der Eröffnung der Synode. Dieses geschah mit Gesang, und nach der in der Liturgie vorgeschriebenen Formul. (Angefangen wurde auch jede Sitzung mit Gesang und Gebet, und mit letzterem geschlossen.)

Hierauf erwählte die Synode Past. C. G. Reichert als Sekretär pro tem.

Folgende Glieder der verschiedenen Distrikte fanden sich anwesend:

1. Vom Ostlichen Distrikte: (Niemand.)

2. Vom Nördlichen Distrikte:

Past. G. Cronenwett.

" J. Dornbirer.

" A. Aleinegees.

" H. Lang.

" J. G. Lehrer.

3. Vom Südlichen Distrikte:

Past. H. Borchers.

" J. J. Hensee.

" C. Schadow, und Abgeord. H. W. Rose.

4. Vom Englischen Distrikte:

Past. G. Baughmann, und Abgeord. J. Kaiser.

" J. Gursch.

" D. M. Martens, und Abgeord. P. Solt.

" J. Weber.

Prof. D. Worley.

5. Vom Westlichen Distrikte:

Past. J. Bundenthal, und Abgeord. B. Weidmann.

" J. Groth.

" A. Köberlin.

" H. König.

Prof. W. J. Lehmann.

Past. M. Lov, und Abgeord. J. G. Wachter.

" C. G. Reichert.

Prof. E. Schmid.

Past. J. A. Schulze, und Abgeord. B. Sägner.

" J. C. Schulze.

" K. F. Seip.

" G. H. Trebel.

" J. zur Mühlen, und Abgeord. J. Lüding.

Die gegenwärtige Versammlung der Allgemeinen Synode bestand demnach aus dreiunddreißig stimmfähigen Gliedern.

Auf Anfrage des Ehrw. Präses ergab sich, daß keine Delegaten von andern Synoden zugegen waren.

Jetzt wurde Gelegenheit gegeben, etwa vorhandene, an diesen Körper gerichtete Schriften einzureichen, oder auch mündliche Anliegen vorzubringen.

Hierauf beschlossen: daß nach Abfertigung der Gegenstände, welche diese Extra-Versammlung der Allgemeinen Synode veranlaßten, auch im Fall es nöthig sei, solche Geschäfte vorgenommen werden können, die einer regelmäßigen Zusammenkunft anheim fallen.

Bertagt bis morgen früh acht Uhr.

(Diesen Abend predigte Past. Martens über Ephes. 5, v. 17. in Englischer Sprache.)

Zweite Sitzung.

Donnerstag, den 10. Nov., Morgens 8 Uhr.

Nach Verlesung und Annahme des vorangehenden Protokolls (wie solches nach Eröffnung jeder Sitzung geschah) hielt der Ehrw. Präses folgenden Bericht ab:

Bericht des Präses.

An die Ev.-Luth. Synode von Ohio u. a. Et.

Ehrwürdige und theure Brüder!

Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi sei mit uns Allen, Amen!

Gegenwärtige Extra-Sitzung ist, wie den Gliedern bekannt sein wird, durch das verfassungsmäßige Gesuch vieler Pastoren von mehreren Distrikten veranlaßt worden. Somit ward es mir zur Pflicht diese Versammlung zu berufen.

Gern hätte ich früher den betreffenden Aufruf ankündigen lassen, wenn die daran theilnehmenden Brüder mir die nöthigen Dokumente eher hätten zusenden können.

In Ermangelung anderer Gelegenheit war ich genöthigt die freundliche und dringende Einladung der hiesigen Gemeinde anzunehmen, und ich bin überzeugt, daß wir keinen Grund haben werden dies zu bereuen.

Der Herr hat uns in all' unsrer Unmündigkeit und Schwachheit mit großer Langmuth getragen, und seine Gnade über uns walten lassen. Darum wollen wir uns bußfertig vor ihm beugen und dankbar bekennen: Herr, wir sind nicht werth Deiner großen Barmherzigkeit; ja, freudig auf Den vertrauen, der uns noch nie verlassen hat, und denen, die Ihn fürchten, eine „gute Wehr und Waffen“ ist zu jeder Zeit.

Last uns aber auch seine Heimsuchungen zu Herzen nehmen. Es hat Ihm in Seinem unergründlichen Rath gefallen, mehrere unserer Brüder im Amte durch den Tod aus der streitenden in die triumphirende Kirche zu rufen, nämlich: Past. H. Heinecke, einen unserer würdigsten Väter; Past. J. J. Ralsen, einen

redlich geknnten Arbeiter im Weinberge des Herrn, und Past. P. J. Steierwalt, den sanften aufopfernden Johanniszünger. O! laßt uns fort und fort der Treue uns befeihen, damit wir dort oben im Lobe Gottes uns mit ihnen wieder vereinigen dürfen.

In Betreff der im Aufruf erwähnten Punkte, möchte ich auch noch, ohne den Brüdern, auf deren Veranlassung gegenwärtige Sitzung berufen ward, vorgreifen zu wollen, beiläufig darauf hinweisen, daß die vor einer Reihe von Jahren unsren Gemeinden empfohlene Kirchenordnung darin mangelhaft zu sein scheint, daß sie nicht für einen festen Anschluß an unsere Synode sorgt. Es dürfte daher empfehlenswerth sein, einen passenden Artikel dieser Art vorzuschlagen, um die Gemeinden, in denen noch nicht gehörig dafür gesorgt ist, sich gegen die unbefugten Eingriffe anderer Synoden zu verwahren, und sie vor den lästernen Umtrieben derer zu schützen, die da erndten möchten, wo nicht sie, sondern wir Jahre lang gesäet, gepflanzt und gepflegt haben. Und daß entlaufene, ausgestoßene, unredliche, falschglaubige und wankelmüthige Pastoren uns unter mancherlei Umständen und Vorwänden unsre Gemeinden zu entfremden suchen, ist uns ja zur Genüge bekannt.

Sehr leid thut es mir, die Aufmerksamkeit der Synode auch auf gewisse Schriften lenken zu müssen, die seit unsrer letzten Zusammenkunft von den Pastoren Hentel und Girich verfaßt und verbreitet worden, und gröblich den Charakter der Synode verunglimpfen. Diese scheinen mir gehörige Berücksichtigung auf dieser oder wenigstens der nächsten regelmässigen Sitzung zu erheischen. — Im Laufe dieses Jahres erhielt ich gleichfalls zwei Klageschriften, verfaßt von Herrn F. Link, weiland Mitglied unsres Südlichen Distrikts, in welchen er einzelne Pastoren, wie auch die ganze Distrikt-Synode schwer verklagt. Diese Schriften wurden von dem Kläger an das Ministerium der Synode von Buffalo gesandt, und von dem Ehrw. Senior desselben an mich befördert. Da dieselben offiziell in meine Hände kamen, so werden sie hiermit pflichtmäßig zur Verfügung vorgelegt.

Mit Freude und Dank gegen Gott erinnere ich daran, daß sich eine Anzahl unsrer Pastoren durch ihr kräftiges Wirken für die so wichtige Erziehungssache in der letzten Zeit rühmlich hervorgethan haben, und daß überhaupt mehr Theilnahme an dem Wohle unsrer kirchlichen Anstalten sich unter uns entwickelt hat. Der Herr wolle immer mehr Liebe zu seiner Kirche, gesunden und warmen Eifer zu deren Aufbau, und anhaltende treue Haushaltung mit den uns anvertrauten Pfunden in uns erwecken und erhalten, damit wir als fromme und getreue Knechte von Ihm anerkannt werden mögen.

Ich halte es für rathsam die bisher bestehende Verpflichtung unserer Beneficiat-Zöglinge, zur Zurückzahlung der genossenen Unterstützung, aufzuheben, etwa mit Ausnahme der Fälle, in welchen sie unsren Synodal-Verband verlassen, in das Predigtamt nicht eintreten, oder dasselbe ohne guten Grund niederlegen. Manche Brüder wünschen eine Bestimmung der Art, und es ließen sich wohl triftige Gründe dafür anführen. — Es wäre auch aus verschiedenen Rücksichten zweckmäßig, den Studien-Cursus solcher Zöglinge durch einen besondern Beschluß ganz unter die Controlle der Erziehungs-Behörde zu stellen, damit sie mit größerm Nachdruck in gewissen Fällen handeln kann, in welchen ein ungewöhnlicher Plan verfolgt, oder übereilter Austritt gewünscht wird.

Die in dem Aufrufe zu dieser Versammlung angegebenen Punkte sind alle von großer Wichtigkeit, und werden daher hiermit ganz besonders zur gründlichen Erwägung empfohlen. Wenn wir nun Alle der Einigkeit im Geiste uns möglichst befeihen, und mit pflichtgetreuer, redlicher Gesinnung unsrer Synode und ihren Interessen uns hingeben, und ihre Unternehmungen gehörig unterstützen; wenn wir da mitwirken, wo der Herr uns hingestellt hat, und unsre Herzen und Gaben dahin wenden, wohin sie zunächst gehören, so wird Gottes Segen nicht

ausbleiben. Laßt uns reichlich säen, so werden wir reichlich erndten ohne Aufhören.

Der gute Oberhirte gebe uns Weisheit zu unsren Berathungen, Glauben zum Kampf gegen alle Ungerechtigkeit, Freudigkeit und Ausdauer in jedem guten Werke, auf daß wir Seinen Namen heiligen, Sein Reich erbauen, und unser lauterer Bekenntniß zieren mit einem Wandel und Wirken in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit bis an unser Ende, Amen!

Lewisburg, Preble-Co., Ohio, den 9. Nov. 1859.

W. F. Lehmann, Präses.

Dieser Bericht wurde zur Berathung aufgenommen.

Hierauf beschlossen: daß derselbe einer Committee (1.) bestehend aus P. P. Lang, Loy, Shadow, Martens, und Abg. Wachter zur Berichterstattung übergeben werde.

Jetzt bestimmte der Ehrw. Präses über die diesem Körper vorliegenden Geschäfte folgende Committeeen:

- a. Die Committee (2) über kirchliche Zeitschriften:
P. P. Loy, Cronenwett, Borchers, Baughmann, und Abg. Wachter.
- b. Die Committee (3) über die Anstalten zu Columbus:
P. P. Cronenwett, Shadow, Köberlin, Martens, und Abg. Solt.
- c. Die Committee (4) über die Erziehungssache:
P. P. Lang, J. C. Schulze, Hensee, Weber, und Abg. Weidmann.
- d. Die Committee (5) über besondere Synodalverhältnisse:
Prof. Schmid, Prof. Worley, P. P. Hursch, Lehrer, und Abg. Rose.
- e. Die Committee (6) über eingelaufene Schriften:
P. P. Groth, J. A. Schulze, Hursch, Kleinegees, und Abg. Sägnier.

Beschlossen: daß die Synode, um den Committeeen Zeit zu geben, ihre Berichte auszufertigen, sich jetzt bis Nachmittags 2 Uhr vertage.

Dritte Sitzung.

Donnerstag, den 10. Nov., Nachmittags 2 Uhr.

Die 2. Committee erklärte sich bereit den ersten Theil ihres Berichtes abzustatten, welches geschah (durch Past. Loy) wie folgt:

Bericht der 2. Committee.

Die Committee über kirchliche Zeitschriften berichtet achtungsvoll, daß nach ihrer Meinung es sich hier handeln wird

1. über unser englisches Blatt, wie es nämlich ferner redigirt und herausgegeben werden soll; und
2. was zu thun ist in Beziehung auf die Herausgabe eines deutschen Kirchenblattes.

In Beziehung auf den ersten Punkt liegt ein Vorschlag vom Direktorio des Seminars vor, welcher also lautet:

„Da es wegen Mangel an hinreichender Unterstützung bisher immer sehr schwierig war, zweckmäßige Einrichtungen für die Redaktion des Luthoran-Standard zu machen, und es sehr wünschenswerth ist, das Blatt endlich so weit zu bringen, daß ein Redakteur seine ganze Zeit demselben widmen könne, so möchten wir, das Seminar-Direktorium, obwohl wir nicht mehr, wie früher, die Aufsicht über das Blatt führen, der Redaktions-Committee, und durch sie der Allgemeinen Evangel. Luther. Synode von Ohio u. a. St. empfehlen, einen Redakteur zu bestimmen, der zur Herausgabe des Luth. Standard seine Kräfte,

„wenigstens größtentheils, verwenden könne; und um diesen Zweck zu erreichen, „möchten wir achtungsvoll vorschlagen:

„1. Einen kräftigen Versuch zu machen, dem Blatte eine so ausgedehnte Verbreitung zu sichern, daß der aus obiger Einrichtung fließenden vermehrten Ausgabe entsprochen würde.

„2. Wenn die wöchentliche Erscheinung desselben zum Preis von \$1.50 als angemessen erschiene, solche mit Genehmigung der Synode zu bewerkstelligen.

„3. Eine beratende Committee von Drei zu bestimmen, die die Tendenz des Blattes beaufsichtige, und zwar im Einklange mit dem Bekenntniß genannter Synode.

„4. Das Blatt sammt Schulden und Guthaben dem Redakteur zu überweisen, unter der Bedingung, daß das Guthaben bis dato wenigstens zur Hälfte zur Abtragung der Schulden des Standard verwendet werde, bis alle Schulden abgetragen sind, und daß sodann das ganze Einkommen dem Redakteur als Vergeltung für seine Bemühung zukomme.

„5. Sollte der Redakteur seine Stelle verlassen, so muß der Werth des jetzigen Materials, entweder an Geld oder Material, nebst den Büchern und der Abonnenten-Liste schuldenfrei, mit Einschluß der Rückstände in die Hände der bestehenden beratenden Committee zurückgegeben werden.

„6. Im Falle diese Verbindung von irgend einer der betreffenden Partheien aufgelöst werden sollte, so ist drei Monate vor der Auflösung Anzeige davon zu machen.

„7. Die Redaktions-Committee ist hiermit auch beauftragt Professor D. Worley zum Editor des Blattes mit Einwilligung der Allgemeinen Synode von Ohio zu. anzustellen, und ihn zu ersuchen auf obigen Vorschlag einzugehen.“

Ihre Committee empfiehlt dieses achtungsvoll der Synode zur Annahme, indem sie der Ueberzeugung ist, daß dieses der geeignetste Weg sein wird den Standard wöchentlich erscheinen zu lassen, und ihm einen Redakteur zu sichern, der ihm die gehörige Zeit widmen kann.

Nach reiflicher und vielfacher Erwägung der verschiedenen Punkte dieses Berichts, wurde jeder derselben angenommen.

In Bezug auf Nr. 3 wurde Prof. Lehmann, Prof. Schmid, und Past. Loy, zur Berathungs-Committee durch Zettel erwählt.

Vertagt bis morgen früh 9 Uhr.

(Diesen Abend predigte Past. Groth in deutscher Sprache über Matth. 14, v. 23—33.)

Vierte Sitzung.

Freitag, den 11. Nov., Morgens 9 Uhr.

Die 3. Committee berichtete durch Past. Cronenwett, wie folgt:

Bericht der 3. Committee.

Da der 3. Committee keine Berichte über unsere Anstalten zu Columbus, worüber sie berichten soll, vorliegen; sie selbst auch nicht genügende Kenntniß davon hat, und sie doch aus der, auch wegen dieser Angelegenheit geschehenen Zusammenberufung einer Extra-Sizung der Allgemeinen Synode schließen muß, daß eine nothwendige Besprechung über genannten Gegenstand stattfinden solle, so erlaubt sie sich diese Besprechung unter folgenden Fragen einzuleiten:

1. Wie verhält es sich bezüglich des Eigenthums der Synode; ist das Gebäude, die Capital-University in Columbus ausschließliches Eigenthum der Synode oder nicht, und ist es schuldenfrei?

2. Welches ist das Verhältniß bezüglich des Eigenthums der Capital-University zu dem des Seminars?

3. Wie viele Professuren sind fundirt? Welche? Und wie?

4. Worin besteht der Religionsunterricht und die Hausordnung der Universität und des Seminars?

5. Wie verhält es sich bezüglich des Unterrichts in der deutschen und englischen Sprache?

6. Ist etwa eine, die Anstalten betreffende Noth vorhanden, die eine schnelle Abhülfe erheischt?

Hochachtungsvoll,

Ihre Committee:

G. Cronenwett. C. Shadow. C. M. Martens.
A. Köberlin. P. Solt.

Dieser Bericht wurde zur Berathung aufgenommen, und danach

Beschlossen: daß eine 7. Committee von Fünf ernannt werde, um einen Bericht über die Anstalten unserer Synode vorzulegen, die bei ihrer Arbeit die Fragen der 3. Committee als Leitfaden anzusehen und dieselben zu beantworten hat.

Beschlossen: daß die Synode genannte Committee erwähle.

Diese bestimmte dazu: Prof. Worley, Prof. Schmid, Past. Loy, J. C. Schulze, und J. A. Schulze.

Hierauf legte die 2. Committee, als ergänzenden Schluß ihres Berichtes, den 2. Theil desselben vor, wie folgt:

Zweiter Theil des Berichtes der 2. Committee.

Bezüglich des zweiten Punktes machen wir folgenden Vorschlag: da wir einsehen wie die obwaltenden Verhältnisse die Gründung eines deutschen Kirchenblattes als Organ unserer Synode erheischen, beschließen:

1. Daß ein deutsches Kirchenblatt von unserer Synode herausgegeben werde, unter dem Titel: „Lutherische Kirchenzeitung.“

2. Daß dieses Blatt unter der Aufsicht einer von der Synode zu bestimmenden Committee von Drei redigirt werden soll, und zwar nach dem Bekenntnisse und im Interesse unsrer Synode.

3. Daß die beaufsichtigende Committee, die jetzt zu bestimmen wäre, die nöthigen Vorkehrungen zur Herausgabe besagten Blattes treffe; und daß, sobald eine hinlängliche Zahl Unterschreiber vorhanden ist, dasselbe unter einer von der Committee zu bestimmenden Redaktion erscheinen soll.

4. Daß es zweimal im Monat für den Preis von \$1.00 des Jahres in Quartformat herausgegeben werde.

Außerdem möchte Ihre Committee noch in Bezug auf beide Blätter, das englische und deutsche, anempfehlen, daß solche darin vorkommende Artikel, die über streitige Fragen handeln (wie namentlich über Kirche und Amt) jedesmal von der Namens-Unterschrift ihrer Verfasser, seien es die Redaktion oder Einsender, begleitet erscheinen sollten, so daß jeder für sich rede, bis wir durch gegenseitige Belehrung in der Liebe uns als Synode über solche Fragen vereinigt haben werden.

Die Committee,

M. Loy. G. Cronenwett. H. Borchers.
G. Vaughan. J. C. Wächter.

Vertagt bis halb 2 Uhr, Nachmittags.

Fünfte Sitzung.

Freitag, den 11. Nov., Nachmittags halb 2 Uhr.

Der 2. Theil des Berichtes der 2. Committee wurde zur Berathung aufgenommen, und nach reiflicher Prüfung der verschiedenen Punkte, jeder derselben, ebenso dann die Einleitung, und endlich der ganze Bericht angenommen.

Zu der in No. 2 des 2. Theils geforderten Berathungs-Committee wurden die Professoren Lehmann und Schmid, und Past. J. A. Schulze durch Zettel erwählt.

Beschlossen: daß genannte Committee auf die Verantwortlichkeit der Synode hin das nöthige Geld leihe, um die beabsichtigte Kirchenzeitung baldigst in Gang zu bringen.

Vertagt bis morgen früh halb 9 Uhr.

(Diesen Abend predigte Past. Weber über Matth. 22, v. 14. in englischer Sprache.)

Sechste Sitzung.

Donnabend, den 12. Nov., Morgens halb 9 Uhr.

Die fünfte Committee berichtet durch Prof. Schmidt, wie folgt:

Bericht der 5. Committee.

Ihre Committee, welcher die Aufgabe wurde über „besondere Synodal-Verhältnisse“ zu berichten, erlaubt sich ergebenst Folgendes vorzulegen: Sie meint, daß bei dieser Frage einzugehen sei, 1. auf das gegenseitige Verhältniß unsrer einzelnen Distrikt-Synoden zu einander, und ebenso auf deren Verhältniß zu der Allgemeinen Synode; 2. auf die Stellung, welche die Allgemeine Synode gegenüber andern Lutherischen Synoden einzunehmen habe.

1. Das Verhältniß der einzelnen Distrikte zu einander und zu der Allgemeinen Synode.

a. Zuerst wünscht Ihre Committee auf die geographische Eintheilung der einzelnen Distrikte aufmerksam zu machen, und empfiehlt daß die schon bestimmten Grenzen beibehalten werden, und daß der Sekretär der Extra-Sitzung ersucht werde, die Beschlüsse, welche diese Grenzen betreffen, den Verhandlungen beizufügen. Ferner schlägt Ihre Committee vor, daß kein Glied noch eine Gemeinde, innerhalb eines bestimmten Distrikts sich befindend, Aufnahme in einem andern erhalten soll, ausgenommen in dem Falle, wo sich eine Parochie in zwei oder mehrere angrenzende Distrikte hineinstreckte, da es dann derselben freigestellt sein soll, sich bleibend für den einen oder andern Distrikt zu entscheiden.

b. Zweitens, im Falle der Uebersiedlung eines Gliedes von einem Distrikt in einen andern, soll ein ehrenvolles Zeugniß des Präsidenten des Distriktes, dem es bisher angehörte, genügend sein, um Aufnahme in den andern zu sichern.

c. Drittens, keinem Gliede soll es erlaubt sein aus der Synode auszutreten, so lange noch unentschiedene Klagen gegen dasselbe vorliegen.

d. Viertens, schlägt Ihre Committee vor, daß Artikel 10, § 4. der Constitution der Allgemeinen Synode so verändert werde, daß er laute: wenn unglücklicher Weise zwischen den mit diesem Körper verbundenen Distrikt-Synoden Schwierigkeiten vorkommen, die sie nicht zu gegenseitiger Befriedigung beilegen können; ebenso, wenn Klagefälle, die Lehre und Amtspraxis betreffen, innerhalb einer Distrikts-Synode vorgekommen sind, mit deren Entscheidung der eine oder andere Theil nicht befriedigt ist, so soll die Sache von der Parthei, die sich beschwert fühlt, an diesen Körper verwiesen werden, welcher nach gehöriger Untersuchung und Verhör beider Theile, darüber zu entscheiden hat. Wenn aber

Klagen, den Lebenswandel eines Gliedes betreffend, erhoben werden, so soll zuerst die behörige Konferenz untersuchen und ihr Urtheil fällen, von der dann an die entsprechende Distrikt-Synode zur endgültigen Entscheidung appellirt werden kann. Den Betheiligten soll in ihren Streitsachen das Mitsprechen nicht erlaubt sein.

2. Die Stellung der Allgem. Evang. Luth. Synode von Ohio u. a. St. gegenüber andern Lutherischen Synoden.

In dem Versuche die Stellung der Allgem. Synode gegenüber andern Lutherischen Synoden zu bezeichnen, sieht sich Ihre Committee mit tiefem Bedauern genöthigt, sowohl wegen der Wahrheit selbst, als auch des Wohles unserer Synode und der Hochachtung wegen, die wir unsren Bekenntnisschriften schuldig sind, vor Denen zu warnen, die wir unter anderen Verhältnissen gern als Brüder betrachten. Solche glaubt Ihre Committee finden zu müssen in Synoden, die mit der sogenannten General-Synode in Verbindung stehen. Allerdings bekennen Manche mit uns die Wahrheit, wie sie in unseren Symbolischen Büchern enthalten ist, allein bis jetzt haben sie noch nicht die Inconsequenz eines solchen Bekenntnisses mit ihrem Verbleiben in obiger Verbindung einsehen gelernt. — Ferner bedauert Ihre Committee, daß zwischen Synoden, die nicht in Verbindung mit der General-Synode sind, sondern mit uns auf demselben Boden des Bekenntnisses stehen, große Bitterkeit und gegenseitige Anfeindungen stattfinden, die in dem Streite über Kirche und Amt, und in Fragen, damit verbunden, ihren Ursprung haben, und einen direkten schädlichen Einfluß auf unser Verhältniß zu den betreffenden Synoden ausüben.

Ihre Committee erachtet es nun als eine unerläßliche Pflicht, die unsrer Synode obliegt, und die sie andern Synoden schuldig ist, daß sie ihren Ansichten über diese Punkte Ausdruck gebe, damit Jedermann unsren Standpunkt kenne, und uns die Achtung zolle, die uns als Synode gebührt. Ihre Committee, in Anbetracht dieser Verhältnisse, schlägt nun ergebenst folgende Erklärungen dieser Synode vor:

Erstens, diese Synode betrachtet die Verbindung mit der General-Synode als einen Widerspruch mit den Bekenntnissen unserer Kirche, und rath Allen, die darin stehen, und die wirklich die Symbole der Lutherischen Kirche als Norm der Lehre und Praxis anerkennen, vor allem dahin zu arbeiten, die General-Synode auf einen entschiedenen Lutherischen Standpunkt zu bringen, und wenn dieses fehlschlägt, rücksichtslos und unbedingt jegliche Verbindung mit einem solch un-lutherischen Körper zu brechen.

Zweitens, ... (siehe im Anhange dieses Protokolls.)

Drittens, in Betreff von Applikanten aus andern Lutherischen Synoden, schlägt Ihre Committee folgendes vor:

a. Applikanten, welche die Symbolischen Bücher der Luth. Kirche anerkennen und unbedingt annehmen, auch eine ehrenvolle Entlassung von einer Lutherischen Synode bringen, können sogleich in einzelnen Distrikte aufgenommen werden.

b. Applikanten, welche keine solche Entlassung bringen, aber Beschwerden führen, daß ihnen eine solche unrechtmäßig vorenthalten worden sei von der Synode, zu welcher sie gehörten, sollen auf ein Jahr zurückgewiesen sein, während welcher Zeit aber der Präsident des Distrikts, an welchen die Applikation gerichtet wurde, mit dem Präses der Synode, zu welcher Applicant gehörte, correspondiren soll, um zu ermitteln, aus welchen Gründen eine ehrenvolle Entlassung nicht gewährt wurde. Das Ergebniß dieser Untersuchung soll der nächsten regelmäßigen Sitzung des betreffenden Distrikts vorgelegt werden. Sind die Gründe der Vorenthaltung genügend, so soll Applicant entweder an seine Synode zurückgewiesen werden, um zuerst mit ihr über seine Sache ins Reine zu kommen, oder nach Umständen soll

ihm die Aufnahme schlechterdings verweigert werden. Sind jedoch jene Gründe nicht genügend, sondern ungerecht und nur berechnet, den Applicanten einen Synodal-Wechsel zu erschweren oder unmöglich zu machen, und ist sonst alles mit ihm in guter Ordnung, so soll er dennoch aufgenommen werden.

Emanuel Schmid; Daniel Worley; Isaac Hirsch;
J. G. Lehrer. H. W. Rose.

Dieser Bericht wurde zur Berathung angenommen.

Des ersten Theiles (1.) a, b, c, angenommen.

[Da d. (Viertens) einen Vorschlag zur Veränderung der Constitution der Allgem. Synode enthielt, wurde folgende Frage zur Abstimmung gestellt: „Ist es in Ordnung über Vorschläge zur Veränderung der Constitution zu debattiren und zu stimmen, vor der endlichen Abstimmung über dieselben?“

Ueber diese Frage stimmten von den 32 gegenwärtigen Gliedern, 16 mit „ja“ und 16 mit „nein“, welches, wie bei solcher Theilung üblich, zu Gunsten der „Nein“ entschied.

Der Vorschlag unter I. d, blieb also zur Entscheidung bis zur nächsten regelmäßigen Versammlung der Allgem. Synode liegen, welches hiermit beiläufig zur Kenntniß der Präsidenten der verschiedenen Distrikte gebracht wird. (Siehe Verhandlungen der Hamilton Synode 1858. Seite 24. Art. IX.)]

Des zweiten Theiles erster Punkt wurde angenommen.

Ueber der Berathung des zweiten Punktes, (2, Zweitens) der nun im Anhang dieser Verhandlungen zu finden, vertagte sich die Synode bis heute Abend halb 7 Uhr.

Diesen Nachmittag fand, unter Leitung des Pastor loci, die heilige Beicht-handlung statt, nachdem, dieser Gelegenheit entsprechend, Pastor Schadow über Joh. 6, v. 68. in deutscher, und Pastor Loy über Matth. 9, v. 2. in englischer Sprache gepredigt hatten.

Siebente Sitzung.

Sonnabend, den 12. November, Abends halb 7 Uhr.

Nachdem für Pkt. 2, Zbl. 2. ein Substitut gesetzt; dann Pkt. 3. a. und b.; dann die Einleitungen; endlich auch schon der ganze Bericht, so gestaltet, angenommen, brachte denselben ein Vorschlag zur Wiedererwägung von neuem vor den Körper; darüber vertagte sich die Synode bis Montag Morgen halb 9 Uhr.

Am Sonntag Vormittag fand die Feier des Heiligen Abendmahles unter Theilnahme zahlreicher Communikanten statt. Dabei predigte Prof. Schmid in deutscher, und Prof. Lehmann über 1. Cor. 7, v. 23. in englischer Sprache. Am Sonntag Abend war Gottesdienst in derselben Sprache, und Prof. Worley predigte über Matth. 16, v. 24—28.

Achte Sitzung.

Montag, den 14. November, Morgens halb 9 Uhr.

Beschlossen: daß wir uns morgen den 15. November vertagen wollen.

Beschlossen: daß der 2. Pkt. des 2. Zbls. des Berichtes der 5. Comm. als Anhang in den Verhandlungen erscheine, mit Beifügung solcher Thesen über die Frage von Kirche und Amt, als die Glieder der Synode während dieser

Sitzung dem Sekretär verabreichen mögen, und welche mit jenen der 5. Committee als Vorschläge für die nächste Allgemeine Synode gelten sollen.

Hierauf berichtete die 4. Committee (durch Past. Lang) wie folgt:

Bericht der 4. Committee.

Und da er das Volk sah, jammerte ihn desselbigen, denn sie waren verschmachtet und zerstreuet, wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Da sprach er zu seinen Jüngern: Die Erndte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter in seine Erndte sende. (Matth. 9, v. 26—38.) — Dieß ist der Befehl im Auftrage unseres Herrn Jesu Christi, des Oberhauptes seiner Kirche. Dürfen wir sie unberücksichtigt lassen? Davor bewahr' uns Gott! — Den Herrn jammerte des Volkes, das sich in schwachendem und zerstreutem Zustande befand, und wir, die wir seinen Auftrag haben: „Weidet meine Schafe, weidet meine Lämmer,“ sollten kein Erbarmen tragen für diejenigen unsrer Glaubensbrüder, (derer, die draußen sind, nicht einmal zu gedenken,) die zu Hunderten und Tausenden des Lebensbrodes entbehren und verschmachten, und wie Heerden ohne Hirten zerstreut sind? Richten wir unser Amt redlich aus, wenn wir nur für die uns anvertrauten Heerden gesunde Weide suchen, aber die, die hirtelos sind, dem Wolf in den Rachen fallen lassen? Diese Dinge dürfen uns nicht leicht und gleichgültig sein. Um aber nun der Sache näher zu treten, so fragen wir:

1. Was hat man in unserer Kirche für die Erziehung frommer junger Männer zum heiligen Predigtamte — „gethan?“ Im Verhältniß zum Bedürfniß: leider nur Weniges! Freilich das Wenige ward vom Herrn der Erndte reichlich gesegnet, und unsre ängstliche Frage „was ist das unter so viele?“ ward durch das Gedeihen beschämt, welches Er der geringen Aussaat zum hundertfältigen Fruchttragen gab. Viele Seelen werden droben Zeugniß ablegen, daß das Werk der Erziehung bei uns „nicht vergeblich war in dem Herrn.“ Etwa hundert Jünglinge sind nun seit der Gründung unsres Seminars zu Columbus zum heiligen Predigtamte heran gebildet worden, wovon bei weitem der größere Theil durch die Erziehungs-kasse unterstützt worden ist. Durch diese nun ist dem dringenden Mangel an Predigern einigermaßen abgeholfen, und sind viele Seelen für das Reich Gottes gewonnen worden. Hätte sich die Kirche derer, die nun segensreich in ihr wirken, nicht angenommen, in welchen Zustand möchte sie gerathen sein; und so, bei all dem, noch gegenwärtig großer Mangel vorhanden ist, wie weit größer wäre die Noth ohne jenen Ersatz! Blühende Gemeinden bestehen jezt, wo das Feld sonst brach und öde lag; tüchtige Pfarrbezirke sind nun gegründet, wo früher das Volk, wie Schafe ohne Hirten, zerstreut war; viele fromme Jünglinge, die aus den Familien armer christlicher Eltern hervorgezogen, und durch den Erziehungs-Verein unterstützt wurden, sind nun mit die Zierde unsrer Kirche und Synode, und dreißig-, sechzig-, hundertfältig hat der ausgestreute Same Frucht gebracht! Dieß nun ist gewiß erfreulich und ermunternd, in Erwägung des Geringen, was die Kirche zur Ausbreitung des Reiches Gottes geopfert hat. „Laßt uns aber Gutes thun, und nicht müde werden,“ ist das Gebot des Herrn, und dieses führt uns hier auf eine zweite Frage:

2. Was bleibt uns denn noch in der Erziehung junger Prediger zu thun übrig? — Ach leider so viel, daß, wäre es nicht für die Güte und Allmacht Des- sen, der mit wenigen Broden Viele sättigte, und der da mächtig ist in den Schwachen, wir von vorn herein verzagen müßten an dem Fortbestehen unsrer lieben Kirche. Fleisch und Blut aber darf uns nicht faul und träge machen, sondern des Herrn Verheißungen müssen uns ermuthigen, in seinem Dienste zu arbeiten, so lange es Tag ist, und noch viele Mitarbeiter in seine Erndte zu rufen, damit Garben — Gemeinden gesammelt werden zur Auferstehung in der Herrlichkeit. —

Aber „warum stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?“ so möchte man in viele Gemeinden, Häuser und Herzen hinein rufen, wenn man sehen muß, wie viele Jünglinge für das Zeitliche und den vergänglichen Dienst des eitlen Lebens erzogen, und dem Herrn und seiner Kirche entzogen werden. — Obschon es jezt um die Anzahl der für das Predigtamt studirenden Jünglinge anders und besser steht als früher, so ist doch, im Vergleich zum Bedürfniß der Kirche, die Zahl noch immer sehr gering. Wenigstens zwölf junge Pfarrer sollten wir gerade um diese Zeit anstellen können; und weil wir es nicht vermögen, so leidet unsre liebe Kirche den empfindlichsten Schaden, nicht bloß durch Nichtversorgung, sondern dabei durch das Eindringen solcher, die vom Schwärmer- und Setten-Geiste geblendet, die Kirche des Herrn verwüsten und zerstören. Dürfen wir da unthätig zusehen? Nein; unsre Prediger müssen den Gemeinden diese Noth der Kirche näher an's Herz legen; die Gemeinden müssen mehr Mittel und „Söhne“ an unsre Anstalt in Columbus liefern; die Anstalt muß eine reichhaltigere Quelle werden, die ihre Ströme zu allen Zeiten ergießen kann, zu tränken und zu nähren den Garten des Herrn; die ganze Kirche muß inbrünstiger beten: „Herr, sende mehr Arbeiter in deine Erndte!“

Ihre Committee erlaubt sich daher diesem Ehrw. Körper folgende Punkte zur Berathung vorzulegen:

a. Jeder Pastor sollte in seinem Wirkungskreise, öffentlich und privatim, jedes Jahr etliche Mal, so oft sich Gelegenheit dazu darbietet, (sage bei monatlichen oder vierteljährigen Missionsstunden) die Sache der Erziehung betreiben, und einen Sinn in seiner Zuhörerschaft dafür erwecken; er sollte öffentliche Collekten zu diesem Behufe erheben; jährlich Unterschriften fälliger Beiträge veranlassen; christliche Jünglings-Vereine deßfalls gründen, und die Gelder pünktlich an den Schatzmeister der Erziehungsclasse einsenden.

b. Jeder Pastor sollte im Schul- und Confirmanden-Unterricht ein wachsam Auge auf fähige fromme Knaben und Jünglinge haben; ihre Anlagen zu erwecken und zu nähren, und sie selbst allmählich für den Dienst der Kirche zu gewinnen suchen.

c. Der Schatzmeister soll am Ende jedes Semesters in unsern Kirchenblättern genauen Bericht über die eingegangenen Beiträge, so wie auch über die Ausgaben der Erziehungsclasse abstaten.

d. Ihre Committee* ist der Meinung, daß vielleicht Einrichtungen in unsrer Anstalt getroffen werden könnten, die Böglinge auf eine wohlfeilere Weise als jezt zu beköstigen — etwa durch die Anstellung eines Hausvaters, wo dann nur die für Kost verausgabten Gelder auf die Zahl der Böglinge angeschlagen werden würden.

e. Ihre Committee verweist diesen Körper auf den Theil des Berichtes des Ehrw. Herrn Präses hin, welcher eine Abänderung in der an die Beneficiaten gestellten Forderung, „die ihnen vorgestreckten Gelder wieder zurückzuzahlen“ empfiehlt — und schlägt hierüber vor: daß allen solchen Beneficiaten, die der Ohio-Synode treu geblieben sind und treu bleiben werden, die Zurückbezahlung der ihnen zugekommenen Unterstützung erlassen werde; und daß es dagegen hiermit der Erziehungs-Behörde zur Pflicht gemacht wird, von denjenigen, die willkürlich die Ohio-Synode verlassen, oder sich gar andern Kirchen anschließen, auch entweder nicht ins Amt eintreten, oder aus demselben austreten, oder ausgeschlossen werden — die vorgeschossenen Gelder wieder zurück zu fordern.

f. Und endlich möchte Ihre Committee darauf hinweisen, daß es rathsam wäre eine Committee zu bestimmen, die einen wohlbedachten Plan zur Vermehrung

* Past. Weber, Mitglied der Committee, stimmte nicht zu dem Vorschlage dieser Meinung.

der Studenten-Zahl in unsren Anstalten entwürfe, und auf der nächsten Allgemeinen Synode darüber berichte.

Die Committee:

H. Lang. J. F. Isensee. J. C. Schulze.

J. Weber. L. Weidemann.

Dieser Bericht wurde zur Verathung aufgenommen; hierauf die Punkte a, b, c, angenommen.

Ueber Punkt a sprachen sich die mit den darin berührten Verhältnissen genauer bekannten Glieder umständlicher aus; darauf wurde beschlossen:

Daß wir nach reiflicher Erwägung nicht der Meinung sind, die in diesem Punkte vorgeschlagene Aenderung zu treffen, da ja selber bei gegenwärtiger Einrichtung hinreichende Gelegenheit vorhanden ist, durch Beiträge von Lebensmitteln die Ausgaben der Beneficiaten zu verringern.

Vertagt bis 2 Uhr Nachmittags.

Neunte Sitzung.

Montag, den 14. Nov., Nachmittags 2 Uhr.

Beschlossen: daß die Heimlehr Pastor Borchers und die Abwesenheit Pastor Bauermeister's entschuldigt sei.

Beschlossen: daß Pastor Lehrer Erlaubniß habe, von den Gliedern der Allgemeinen Synode milde Beiträge für die Frau und Kinder des suspendirten Pfarrers J. G. Hahn zu sammeln.

Hierauf wurde die Verathung über den Bericht der 4. Committee fortgesetzt.

Der Punkt e, angenommen.

Beschlossen: daß es unsren Pastoren hiermit ernstlich angerathen wird, ihre Kollekte für Erziehungszwecke entweder direkt an den Schatzmeister der Erziehungs-Gesellschaft der Allgemeinen Synode, oder an die verschiedenen Distrikt-Schatzmeister dieser Gesellschaft, und nicht an die Studenten selbst zu zahlen.

Beschlossen: daß die Exekutiv-Committee die Aufsicht über die Studien der Beneficiaten haben und ihnen den Lehrkursus vorschreiben solle, welchen sie zu verfolgen.

Vertagt bis halb 7 Uhr, diesen Abend.

Dehnte Sitzung.

Montag, den 14. Nov., Abends halb 7 Uhr.

Beschlossen: daß die nach Punkt f, des Berichtes der 4. Committee zu erwählende Committee vom Präsidenten bestimmt werde.

Dem zufolge ernannte der Ehrw. Präses die Professoren Schmid und Worley nebst dem Pastor Lang zu besagter Committee.

Hierauf wurde die Einleitung zum Berichte der 4. Committee und dann der ganze Bericht aufgenommen.

Hierauf berichtete die auf den Bericht der 3. Committee (siehe vierte Sitzung) ernannte 7. Committee (durch Pastor J. C. Schulze,) wie folgt:

Bericht der 7. Committee.

Ihre Committee, welcher der Auftrag geworden ist, über unsere kirchlichen Anstalten, mit Rücksicht auf die im Berichte der 3. Committee gestellten Fragen zu berichten, erlaubt sich der Ehrw. Synode Folgendes vorzulegen:

Frage 1: „Wie verhält es sich bezüglich des Eigenthums der Synode; ist das Gebäude, die Capital-Universität in Columbus, ausschließlich Eigenthum der Synode oder nicht, und ist es schuldenfrei?“

Antwort: Siehe den Bericht des Direktoriums des theologischen Seminars (in den Verhandlungen der Allgemeinen Synode zu Hamilton 1858, Seite 15) worin es heißt:

„Im vergangenen Jahre ist, auf Ersuchen der Trustees der Universität, der Charter dieser Anstalt von der Gesetzgebung dahin abgeändert worden, daß das Direktorium derselben künftighin aus bloß fünfzehn Personen, nämlich den zwölf Direktoren des Seminars, und drei von denselben zu wählenden Bürgern der Stadt Columbus besteht. Dieß geschah mit unserer völligen Zustimmung, indem die Veränderung uns sehr vortheilhaft schien, theils weil bei geringerer Zahl der Direktoren, bessere Aussicht, ein Quorum zu bekommen vorhanden war, und theils weil dadurch die Regierung der Anstalt gänzlich in die Hände unserer Kirche kam.“

Und im Berichte des Präsidenten der Capital-Universität (siehe oben erwähnte Verhandlungen, Seite 19) heißt es: „Die Schulden, die erst vor zwei Jahren noch so bedeutend waren und so sehr die Anstalt drückten, sind, Gott sei Dank! bis auf etwa \$1000 herabgeschmolzen.“

Ihre Committee bemerkt noch, daß seitdem schon wieder etliche hundert Dollars abgetragen sind.

Frage 2: „Welches ist das Verhältniß bezüglich des Eigenthums der Capital-Universität zu dem des Seminars?“

Antwort: Siehe den Bericht über das theologische Seminar zu Columbus (in den 1858 gedruckten Verhandlungen, Seite 13 und 14) wo es heißt:

„Die erwähnten vier Ader wurden von dem Direktorium der Universitätsbehörde unter gewissen gesetzlich bestimmten Bedingungen, mit Einschluß des Reversions-Rechtes, zur Nutzung übergeben. Nach Verlauf von etwa einem Jahre sah sich jedoch die Universitätsbehörde veranlaßt, ein Gesuch zur Verlegung der Universität vom östlichen nach dem nördlichen Theile der Stadt, an das Direktorium des Seminars ergehen zu lassen. Herr Dr. Goodale verwilligte sich nämlich, ein vortheilhaft gelegenes, vier Ader großes Grundstück, der Anstalt zu schenken, wenn dieselbe dahin verlegt würde. Nach ernster Berathung und reiflicher Erwägung aller hierauf sich beziehenden Verhältnisse, in Betreff der Gesundheit, des Aufbaues der Universität und des Eigenthums des Seminars, fühlte das Direktorium sich bewogen, die gekauften vier Ader Land gegen die von Herrn Dr. Goodale donirten vier Ader (am nördlichen Ende der Stadt) an die Universitäts-Behörde, unter denselben Bedingungen, und mit demselben Vorbehalte, wie

Frage 3: „Wie viele Professuren sind fundirt? Welche? Und wie!“

Antwort: Siehe den Bericht des Schatzmeisters des theologischen Seminars (in Verhandlungen der Allgemeinen Synode von 1858, Seite 16) darin es heißt:

„Daß (in Bezug auf die theologische Professur) etwa 17 Tausend Dollars (siehe Kassenbestand) fundirt sind.“

Für die Fundirung der Capital-Universität sind 6—7000 Dollars einbezahlt; diese Summe ist größtentheils für die Abtragung der Bauschuld, vorschußweise, verwandt worden.

Frage 4: „Worin besteht der Religions-Unterricht und die Hausordnung der Universität und des Seminars?“

Antwort: Siehe den neulich von der Fakultät dieser Anstalten veröffentlichten Katalog, darin es Seite 12 u. s. f. heißt:

„1. Von der Ordnung im Allgemeinen.

„Bei Verwaltung der Anstalt hat die Fakultät immer im Auge, daß die Mehr-

zahl der Studenten in einem Alter stehe, welches eine Stellvertretung der elterlichen Aufsicht durchaus nothwendig macht. Während sie daher die Behandlung der Studenten als eine, die häusliche Ordnung vertretende ansehen, bemühen sie sich, dieselbe der Beschaffenheit des elterlichen Regiments so nahe zu bringen, als es Verhältnisse gestatten, und suchen diesen Zweck nicht durchgehends noch hauptsächlich durch Zwang oder Furcht vor Strafe zu erreichen, sondern durch Eindrücke der Ueberzeugung und des Wohlwollens. Freilich kann es in der Anstalt ebenso wohl, wie in einer Familie oder Communität, verschrobene Gemüther geben, über die Furcht vor Strafe allein etwas vermag. In solchen Fällen fühlt sich die Fakultät, als Vertreter der Eltern oder Vormünder, verpflichtet, den Studenten eine liebevolle und sorgsame Belehrung und Ermahnung zu geben. So diese Zurechtweisung sich als unzulänglich herausstellt, fordert es sowohl die Rücksicht auf das Beste für solche junge Leute, als auch die gehörige Sorge für die andern Glieder der Anstalt, sie aus denselben zu entfernen. Denn sie haben sich aller Ansprüche auf das Institut dadurch verlustig gemacht, daß sie die unerläßlichen Bedingungen brachen, unter denen seine Vortheile zu genießen sind, und werden deshalb unverzüglich ihren Eltern oder Pflägern zurückschickt.

„2. Besondere Hausregeln, (Seite 16 Katalog.)

„1. Studenten, die in der Anstalt wohnen, sind gehalten: Morgens 5 Uhr aufzustehen und pünktlich Abends 10 Uhr zu Bette zu gehen; worauf das Haus geschlossen wird und die Lichter in den Zimmern der Studenten ausgelöscht werden müssen.

„2. Die Studenten haben ihren Pflichten pünktlich nachzukommen, so bald sie durch die Hausglocke dazu aufgefordert werden, und immerdar ein stilles und anständiges Betragen zu beobachten.

„3. Die Lehrstunden erstrecken sich von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags; und von halb 8 (Sommers 8) Uhr bis 10 Uhr Abends. Inzwischen dieser Stunden, wie auch während der Zeit von 10 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens müssen die Studenten in ihren Zimmern sein; es sei denn, daß eine besondere Erlaubniß es ihnen anders vergönnte.

„4. Die in der Vorbereitungs-Anstalt befindlichen Studenten haben von 8 Uhr Morgens Unterricht bis halb 1 Uhr Nachmittags, mit solchen Erholungszeiten, wie sie von den Lehrern bestimmt werden.

„5. Kein Geräusch, dergleichen in einer wohlgeordneten Privat-Familie unanständig wäre, wird in der Anstalt geduldet.

„6. Reinlichkeit und Wohlgeffittetheit, innerhalb und außerhalb des Hauses, wird streng gefordert, und Alles, was dem zuwiderläuft, als ein schweres Vergehen angesehen.

„7. Studenten müssen ihr Zimmer in gehöriger Ordnung halten.

„8. Hielte sie Krankheit ab an dem Unterrichte Theil zu nehmen, so wird erwartet, daß sie das so bald als möglich dem Präsidenten, oder dem in der Anstalt wohnenden Professor anzeigen.

„9. Wer dem Gebäude Schaden zufügt, ist gebunden denselben zu ersetzen; kann aber der Thäter nicht ausfindig gemacht werden, so sollen ihn alle Studenten tragen.

„10. Studenten müssen pünktlich zur Zeit da sein, wenn die Namenliste vorgelesen wird, und zwar in der Vorschule Morgens 8 Uhr, widrigen Falls sie von den Eltern oder Pflägern eine Entschuldigung einzubringen haben.

„Welche Studenten diesen Vorschriften zu drei Malen entgegenhandeln, sehen sich einem Verweise von der Fakultät aus; für sechs Uebertretungen in Einem Semester, soll der Schuldige von der Anstalt ausgeschlossen (relegirt) werden. Bei schwereren, ordnungswidrigen, moralischen Vergehungen werden Studenten

privatim vermahnt, zeitweilig suspendirt, oder gänzlich entlassen, je nachdem es der Fakultät für sie und die Anstalt am besten dünkt.

„Religionsunterricht. (Seite 13 Katalog.)

„Die Studenten sind gehalten sich Morgens und Abends in der Universitäts-Kapelle zum Gebet einzufinden, und Sonntags dem öffentlichen Gottesdienste in einer Lutherischen Kirche der Stadt beizuwohnen, so deren Eltern oder Vormünder darüber nicht anders bestimmen.

„Außerdem (Seite 11 und 14 Katalog) wird in der Anstalt biblischer Geschichts-Unterricht Allen, und Katechismus-Vktion den Studenten unserer Kirche ertheilt. Das Studium der heiligen Geschichte wird nach dem Handbuche von J. H. Kurr, D.D., betrieben.

Frage 5. „Wie verhält es sich bezüglich des Unterrichts in der deutschen und englischen Sprache?

Antwort: (Seite 12 und 15 Katalog.) Der Unterricht in beiden Anstalten wird nach den Bedürfnissen der Zöglinge in der deutschen und englischen Sprache ertheilt.

Frage 6: „Ist etwa eine die Anstalt betreffende Noth vorhanden, die eine schnelle Abhülfe erheischt?

Antwort: „Ja!“

Es ist die Ueberzeugung ihrer Committee, daß, obgleich die Anstalt besser als bisher von Zöglingen aus unserer Kirche besucht wird, doch diese Zahl noch nicht hinreichend ist, um die laufenden Unkosten zu decken, und noch viel weniger um dem großen Mangel an Predigern in unserer Kirche abzuhehlen.

Ihre Committee wünscht hierbei besonders aufmerksam zu machen, daß die gegenwärtige Zahl größtentheils von der Erziehungsgesellschaft unterstützt wird, und erlaubt sich daher vorzuschlagen:

„daß die Glieder unserer Kirche ihr Bestreben besonders dahin richten, Solche für unsere Anstalten zu gewinnen, die im Stande sind sich selbst zu unterstützen.“

Schließlich wünscht Ihre Committee darauf hinzuweisen, daß, obgleich die Zahl des Lehrer-Personals und ihr Gehalt so gering als möglich ist, dennoch die jährlichen Ausgaben das Einkommen um fünfhundert Dollars übersteigen.

Achtungsvoll,

Ihre Committee:

D. Worley. C. Schmid. M. Loy.

J. A. Schulze. J. C. Schulze.

Nachdem von dem Ehrw. Präses und von andern, die mit der Sache näher bekannt waren, noch specielle Auskunft über verschiedene, durch diesen Bericht veranlaßte Fragen gegeben, fand dessen Auf- und Annahme statt. Auch wurde hierauf beschlossen:

Daß jedes Glied der Allgemeinen Synode ersucht sei, bis Ostern 1860, die Summe von \$10. zur Deckung der auf dem Universitäts-Gebäude ruhenden Bau-schuld und laufenden Ausgaben, an den Schatzmeister der Anstalt einzusenden.

Nun legte Pastor Schadow den Bericht der 1. Committee vor, wie folgt:

Bericht der 1. Committee.

Ihre Committee, welcher der Bericht des Präsidenten übergeben wurde, erlaubt sich darüber Folgendes zu berichten:

1. Bald im Anfange dieses Berichtes wurde Ihre Committee wiederum schmerzlich an das erinnert, was sie aus Kirchenblättern im Laufe des Jahres hatte vernehmen müssen, nämlich: daß es dem Oberhirten gefallen die drei Brüder Heineke, Ruelsen und Steierwald abzurufen; wodurch uns aufs Neue zugerufen wird: „Wachet! denn ihr wisset nicht zu welcher Stunde der

Herr kommt. — Während nun die verschiedenen Distrikte, welchen diese lieben Brüder angehörten, den Nekrolog derselben ihren Verhandlungen beifügen, möchten wir hier nur noch unser herzlichstes Mitleiden mit den Familien und Gemeinden jener Verstorbenen aussprechen, und den Herrn bitten, daß er ihre Wittwen und Waisen trösten und ihre hirtelos gewordenen Heerden bald wieder mit treuen Nachfolgern versorgen wolle.

2. In Bezug auf den zweiten Punkt des Berichtes von wegen Gemeinde-Constitutionen, schlägt Ihre Committee vor: in die bereits von uns verfaßte und unsern Verhandlungen von 1853 beigebrachte Gemeinde-Ordnung folgenden Artikel einzuschalten: „Diese Gemeinde soll, sammt ihrem Prediger, zur Evang. Luther. Synode von Ohio u. a. St. gehören, so lange letztere dem, in den symbolischen Büchern ausgesprochenen Bekenntnisse der Lutherischen Kirche treu bleibt; und dieser Artikel soll unveränderlich bleiben.“

3. In Bezug auf Pastor Girich bemerkt ihre Committee, daß, da nach dem Protokolle des Westl. Distriktes von 1859, das in Betreff seiner Erforderliche geschehen ist, sie hierüber weiter nichts zu erinnern hat.

4. In Hinsicht auf Pastor A. Henkel, schlägt Ihre Committee vor, daß dem Engl. Distrikte angerathen werde, die in des Präsidenten Berichte in Bezug auf ihn berührte Angelegenheit zu untersuchen.

5. Was die Sache des Herrn Linkz anbelangt, so ist sie in den Händen einer Committee, welche darüber Bericht abstaten wird.

6. Der übrige Theil des Berichtes bezieht sich auf die Erziehungssache und da auch dieser Gegenstand einer besonderen Committee anheimgefallen ist, so fühlt sich die Ihrige eines Weiteren darüber entbunden.

Schließlich empfehlen wir, daß der Bericht des Ehrw. Präses, so wie er ist, in den Verhandlungen erscheine.

Achtungsvoll,
H. Lang. C. Shadow. D. M. Märtens.
M. Loy. J. G. Wächter.

Vertagt bis morgen früh 8 Uhr.

Erste Sitzung.

Dienstag, den 15. Nov., Morgens 8 Uhr.

Nachdem der in vorangehender Sitzung vorgelegte Bericht der 1. Committee zur Berathung aufgenommen worden, erfolgte die Annahme eines jeglichen seiner Punkte; und zwar wurde in Bezug auf Punkt 2

Beschlossen: daß der darin vorgeschlagene Artikel allerdings der Gemeinde-Constitution einverleibt werden solle; dieß jedoch mit dem Verständnisse: daß wir damit nicht den Gemeinden etwas befehlend aufdringen, sondern etwas rathend anempfehlen wollen. Ferner

Beschlossen: daß genannter Artikel in der Constitution stehen solle unter Art. I. als Kapitel 6; weßhalb das jetzige Kapitel 6 (und Folgende) dem entsprechend eine Nummer weiter zu rücken. Auch soll der jetzige Art. III., Kapitel 6, dahin abgeändert werden, daß darin nach den Worten: Artikel V., Kapitel 3, die Worte: „und Artikel I., Kapitel 6“ zu stehen kommen.

Hierauf wurde der Bericht der 1. Committee sammt und sonders angenommen. Nun legte Past. Roth den Bericht der 6. Committee vor, wie folgt:

Bericht der 6. Committee.

Ihre Committee erlaubt sich folgenden Bericht über folgende ihr zugestellte Schriften abzustatten:

No. 1, ist eine Zuschrift von Past. C. Wernle, Glied des Nördl. Distriktes. Er wünscht der Ehrw. Synode darin Gottes Segen zu ihren Verhandlungen, bittet um Entschuldigung wegen seiner Abwesenheit, und gibt die Gründe dafür an. Sodann erteilt er seinen wohlgemeinten brüderlichen Rath bezüglich unserer kirchlichen Blätter, der Erziehungssache, und unsrer Synodal-Verhandlungen.

In Bezug auf die Abwesenheit Past. Wernle's schlägt ihre Committee vor, daß er entschuldigt werde.

Da die übrigen Punkte seiner Zuschrift in den Berichten anderer Committeeen gebührende Berücksichtigung finden werden, so haben Unterzeichnete in Betreff derselben hier keine Vorschläge zu machen; empfehlen jedoch das öffentliche Vorlesen dieser brüderlichen Mittheilung.

No. 2 und 3, sind Schriften des Herrn F. Lints, weiland Co.-Luth. Prediger zu St. Peters, Franklin-Co., Indiana; datirt den 6. Sept. 1858, und 26. Juli 1859, gerichtet an Ehrw. Past. J. A. A. Grabau, Senior Ministerii der Synode von Buffalo, und durch letzteren übersandt an Herrn Past. W. F. Lehmann, Präses der Allgem. Synode von Ohio u. a. St.

Da nun Ihre Committee findet, daß die in diesen Schriften berührten Gegenstände auf der Synode des Südlichen Distriktes, gehalten in der Evang.-Luther. St. Pauls-Gemeinde bei Rockford, Jackson-Co., Ind., vom 4. bis 7. Juni 1859, Berücksichtigung und Entscheidung gefunden haben, so hat auch Ihre Committee in Bezug auf dieselbigen weiter keine Vorschläge zu machen, zumal da sie dafür hält, daß dieser Körper nicht befugt ist, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu thun.

No. 4 und 5, sind Briefe von den Brüdern Past. A. Bierdemann und Past. J. J. Sutter, worin sie ihr Bedauern aussprechen dieser Synodal-Versammlung nicht beiwohnen zu können, und um Entschuldigung bitten. Sie nehmen, obwohl abwesend, innigen Antheil an unsern Berathungen und wünschen der Synode den Segen Gottes.

Wir bedauern sehr diese Brüder nicht in unsrer Mitte zu sehen, und schlagen vor, daß sie entschuldigt werden.

Achtungsvoll,

J. Groth. J. Hurst. A. Kleinegees. J. A. Schulze.
B. Sägnier.

Dieser Bericht wurde zur Berathung aufgenommen.

In Bezug auf No. 1, 4 und 5, beschloffen: daß die Brüder Wernle, Bierdemann und Sutter entschuldigt seien.

In Bezug auf die in No. 2 und 3 erwähnten Schriften beschloffen: daß sie dem Südlichen Distrikte zur Verfügung übergeben werden. — Dies geschah sofort an Pastor C. Schadow, Präsidenten des genannten Distriktes.

Hierauf wurde der ganze Bericht der 6. Committee angenommen.

Beschloffen: daß die mündlich entschuldigten Pastoren F. Schiedt und J. Wagenhals entschuldigt seien.

Beschloffen: daß die Synode ihr Bedauern ausspricht, daß diese Synodal-Versammlung von so vielen unsrer Brüder nicht besucht wurde, derer viele nicht einmal eine Entschuldigung einsandten, und daß Glieder der Synode es in Zukunft als ihre heilige Pflicht ansehen sollten, den Versammlungen der Allgem. Synode beizuwohnen.

Beschloffen: daß der Ehrw. Präsident ersucht werde, künftighin bei Sitzung der Allgem. Synode eine Pastoralpredigt zu halten.

Beschloffen: daß wir dem Pastor loci und der Gemeinde der Evang.-Luth. Salemskirche zu Lewisburg, für die den Gliedern der Synode während ihrer Sitzung erzeigte Gastfreundschaft und liebevolle Aufmerksamkeit hiermit unsern

Dank abtatten, und daß der Ehrw. Baughmann ersucht sei, diesen Beschluß seiner Gemeinde bei deren nächster Versammlung mitzutheilen.

Beschlossen: daß 1200 Copien unsrer gegenwärtigen Verhandlungen in deutscher Sprache gedruckt; dieselben in englischer Sprache im „Standard“ erscheinen; deßfalls eine Anzahl Extra-Nummern dieses Blattes besorgt; und demselben dafür \$5. Vergütung aus der Synodalkasse der Allgem. Synode vergönnt werden sollen.

Beschlossen: daß der Schatzmeister der Allgem. Synode angewiesen sei, die Druckkosten für diese Verhandlungen jedem Distrikte nach der Anzahl seiner Glieder anzurechnen.

Vertagt sine die.

C. G. Reichert, Secr. pro temp.

Anhang.

Nach einem in der 8. Sitzung dieser Extra-Versammlung der Allgem. Synode zu Lewisburg gefaßten Beschlusse, erscheint hier als Anhang zu den Verhandlungen:

1. Der 2. Punkt des 2. Theiles des Berichtes der 5. Committee. (Siehe 6. Sitzung.)
2. Auch andre in Bezug auf die Frage „über Kirche und Amt“ eingereichte Thesen.

1. Der 2. Punkt des 2. Theiles des Berichtes der 5. Committee.

Obwohl Ihre Committee die Frage „über Kirche und Amt“ als eine offene ansieht, und überzeugt ist, daß die differirenden Partheien mit voller Anhänglichkeit an die Symbole den Streit führen, und indem sie die Wichtigkeit dieser Frage anerkennt — so kann sie doch nicht umhin Folgendes als ihre Ueberzeugung in Betreff derselben auszusprechen:

a. Die Kirche nach ihren einzelnen Gliedern ist unsichtbar; sie ist aber auch vorhanden in der sichtbaren Gemeinde, in welcher das Wort rein und lauter gepredigt und die Sacramente nach Christi Einsetzung verwaltet werden.

b. Das Predigtamt ist ein besonderes, göttlich verordnetes, fortbestehendes Amt in der Kirche; ist eher als die Gemeinde, und kann also nicht aus derselben entstehen.

c. Der Ruf in das heilige Amt kommt von der Kirche nach ihrer ministerialen und repräsentativen Vollmacht, aber nur in der „ministerialen“ vollzieht sie die Ordination; der Ruf zu besonderen Ministerial-Handlungen kann entweder von der einzelnen Gemeinde ausgehen, oder auch von der Kirche nach ihrer Synodal-Vollmacht, welches geschieht durch die Installation.

2. Andere Thesen.

Kirche.

1. Die Kirche ist, eigentlich genommen, die Gemeinschaft der Heiligen, bestehend nur aus denjenigen, die an Christum wahrhaftig glauben.

2. Die Kirche ist, im eigentlichen Sinne des Wortes, unsichtbar.

3. Das Vorhandensein der Kirche ist erkennbar, und zwar sind die Kennzeichen reines Wort und Sacrament.

4. Im uneigentlichen Sinne wird der sichtbare Haufen, der sich zu dem Worte bekennt und die Sacramente gebraucht, auch Kirche genannt, und zwar weil in diesem sichtbaren Haufen die wahre Kirche verborgen liegt.

5. Die sichtbare Gemeinschaft hat, wegen der in ihr verborgenen wahren Kirche, die Gewalt, welche Christus seiner ganzen Kirche gegeben hat.

Amt.

1. Das Predigtamt ist keine menschliche Ordnung, sondern ein von Gott selbst gestiftetes (von dem Priesteramte, welches alle Gläubigen haben, verschiedenes) Amt, dessen Aufrichtung der Kirche geboten ist.

2. Das Predigtamt wird von Gott der Gemeinde übertragen.
3. Die Ordination mit Hand-Auslegung ist nicht göttlicher Einsetzung, sondern nur eine kirchliche Ordnung, wodurch der Beruf öffentlich bestätigt wird.
4. Das Predigtamt ist die von Gott durch die Gemeinde übertragene Gewalt, die Rechte des allgemeinen Priesterthums im öffentlichen Amte, von Gemeinschaftswegen auszuüben.
5. Dem Prediger gebührt unbedingter Gehorsam, wenn er Gottes Wort führt; er hat aber kein Recht neue Gesetze zu machen und Unterwerfung darunter zu fordern.

Nach andre Thesen, sammt einigen Erklärungen über Kirche und Amt.

I. Die Kirche. (Ecclesia.)

1. Es ist bloß Eine Kirche, und sie besteht aus wahrhaft Gläubigen. — Man nennt sie:

- a. Die Allgemeine (universalis) und damit meint man alle Gläubige, aller Orten und Zeiten.
- b. Die Vornehmliche (principalis) und damit bezieht man sich auf die durch den Glauben und den heiligen Geist bestehende innere Gemeinschaft der Gläubigen mit Christo und mit einander.

Bemerkung: Wenn man von einer Ecclesia principalis redete, hatte man unstreitig nicht bloß das innerliche Wesen der Kirche in ihren einzelnen Gliedern, (wie bei der Unsichtbaren) sondern auch die aus diesem Wesen folgende innere (vornehmliche) Gemeinschaft der Gläubigen im Auge, im Gegensatz zu der äußeren, ihr untergeordneten Gemeinschaft, da diese erst durch jene begründet wird. (cf. Apol. IV. de Eccl., sec. 5., ed. C. A. Hase.)

c. Die Unsichtbare (invisibilis) und damit will man sagen, daß die Gott allein bekannte wesentliche Eigenschaft ihrer Glieder, nämlich der Glaube, mit Menschen-Augen nicht gesehen werden kann.

1. Bemerkung: Hier merke man, daß der Ausdruck „ihre Glieder,“ nicht umsonst steht, weil nämlich in dem Begriffe von der sichtbaren Kirche, zwar wohl die Kirche selbst im Allgemeinen bestimmt, doch aber nicht insbesondere, d. h. den einzelnen Gliedern nach (wenigstens nicht unfehlbar) bestimmt erkannt zu werden behauptet wird.

2. Bemerkung: Unsichtbar nennt man auch dann die sichtbare Kirche, wenn sie zufälliger Ursachen halber (z. B. unter Tyrannen, verdorbenen geistlichen Amtleuten) verborgen liegt.

d. Die Sichtbare (visibilis) und damit meint man, daß man an dem Bekenntniß des Wortes und der Verwaltung der Sakramente im Allgemeinen die Kirche gewißlich wahrnehmen kann. Je reiner wo beides (Wort und Sakrament) gehalten wird, desto größer da muß die Zahl der Kinder Gottes sein; die man auch an den sich äußernden Früchten des Geistes, aber nur menschlichen Erachtens erkennen mag.

Bemerkung: Bei dem Begriffe von der sichtbaren Kirche meinte man keineswegs den sichtbaren gemischten Haufen von Gläubigen und Heuchlern u. s. w. sondern wollte die äußere Erscheinung der Kirche, die aus wahrhaft Gläubigen besteht, anzeigen.

e. Die Eigentliche (propria) damit unterscheidet man die sichtbare Kirche von den sich unter sie mischenden Heuchlern und Ungläubigen.

Bemerkung: Obgleich auch von der Kirche, so fern man sie die Allgemeine, die Vornehmliche, die Unsichtbare nennt, ausgesagt werden kann, daß sie die Ei-

gentliche sei, so stehen doch jene Begriffe in keiner Gefahr einer Verwechslung mit dem, was nicht Kirche ist, wohl aber gilt dies von der sichtbaren Kirche, die man darum durch das Prädikat „eigentlich“ von den scheinbaren Elementen absondern wollte.

f. Die Uneigentliche (*impropria*) damit will man bedeuten daß sich in der sichtbaren Kirche auch Heuchler und Gottlose befinden, die sich wegen Beobachtung des öffentlichen Gottesdienstes mit zur Kirche zählen lassen.

2. Diese Eine, aus wahrhaft Gläubigen bestehende Kirche hat allein die Gewalt, welche Christus seiner ganzen Kirche gegeben hat. Heuchler und Gottlose brauchen derselben zwar auch, aber ohne göttliches Recht; doch macht ihre Unwürdigkeit nicht Gottes Werk, so sie es verrichten, unkräftig.

II. Das Amt.

1. Das Predigtamt ist göttlich verordnet; die verschiedenen Abstufungen darin sind nach menschlichen Gutachten eingeführt.

2. Die Verrichtungen in diesem Amte bestehen in der öffentlichen Ausübung der Gewalt, welche die Kirche nach ihrem allgemeinen Priesterthum besitzt, und die darum auch unter gewissen Umständen und in Nothfällen jedweder Christ auszuüben berechtigt und verpflichtet ist.

3. Es ist der Kirche befohlen zu diejem Amte solche Diener zu berufen und einzusetzen, die dazu tüchtig sind.

4. Da dieses Amt aber nicht bloß für die schon Bekehrten, sondern auch für die Bekehrung der Ungläubigen wirkt, so kann die Kirche, wo sie ist, auch mit Zug und Recht Diener zum Predigtamte berufen und einsetzen, um sie als Missionare zu den Heiden zu senden.

5. Die Ordination, mit dem entsprechenden Zeichen der Handauslegung, ist nicht eine bloß kirchliche Ordnung, sondern eine auf göttliche Verordnung beruhende Uebergabe und Uebernahme des Predigtamtes.

Bemerkung über das Wesen und Zeichen der Ordination:

a. Das Wesen. — Es sind zwei Stücke: rufen und hören, geben und empfangen. Der Ruf an Jemand zu einem Amte ist noch keine Uebertragung desselben, sofern ja die Zustimmung des Berufenen dazu nöthig ist; erst wenn er diese giebt, kann die Uebertragung des Amtes, sammt dem fürbittenden Segen zur Führung desselben stattfinden. Insofern ist also die Ordination nicht bloß eine Bestätigung der Wahl, sondern auch der Annahme derselben: eine zweieinige Handlung — die Aufrichtung eines Bundes, der, obwohl von Menschen vollzogen, doch nur in Gott und kraft jenes göttlichen Befehls geschieht: das Predigtamt aufzurichten. — Wie hoch unsre Symbole davon halten, siehe z. B. Schmall. Art. XVI. § 65. wo es heißt: „die Ordination durch einen Pastor oder Pfarrherrn ist nach göttlichem Rechte kräftig und recht.“ Noch mehr steht Apol. VII. über die Sacramente § 11—12.

b. Das Zeichen. Das dem Wesen der Ordinations-Handlung entsprechende Zeichen der Handauslegung ist ein Zeichen, welches wir nicht bloß von Gott bei Uebertragung von Gewalt zu einem höchsten Amte (z. B. dem hohenpriesterlichen, königlichen, — siehe auch 4. Mose. 27, v. 18—20) befohlen, sondern auch in Bezug auf das Predigtamt (welches unsre Symbole das höchste Amt in der Kirche nennen) durchgängig von den Aposteln gebraucht, ja, 1. Tim. 5. v. 22. indirekt, und als für die Sache selbst stehend geboten finden. Ist nun freilich das Zeichen ohne die Sache nichtig, so ist doch das Zeichen bei der Sache nicht eitel, da es mit redet und mit erklärt, was geschieht und ist zuletzt eben so wenig willkürlich, als ein passendes Wort zu einem bestimmten Gedanken.

6. Der Prediger kann nur unbedingten Gehorsam von der Gemeinde verlangen, sofern und so weit er Gottes Wort ausrichtet. In freigelassenen Dingen und äußerlichen Einrichtungen, die zur Förderung des Gemeinde-Wohles dienlich scheinen, kann er nicht eigenmächtig ohne Zuziehung und Einwilligung der Gemeinde verfahren. Nur wo solche Stüde in Widerspruch mit Gottes Wort träten, kann er nicht blos, sondern muß er auch sie verbieten, und soll man ihm desfalls gehorchen.